

Königsberg, 7. August 1761

Johann Georg Hamann → Johann Ehregott Friedrich Lindner

S. 101, 1

Königsberg den 7. Aug. 1761

Herzlich geliebtester Freund,

HErr Kanter ist Ueberbringer dieses, den Sie als einen Deputirten von mir aufnehmen werden, weil ich dies Jahr nicht selbst kommen kann. Wißen Sie noch, daß es um diese Zeit war, wie wir uns die Zeit einander bald lang bald kurz machten. Denkten Sie noch an den merkwürdigen Morgen des 27ten dieses Monaths, da ich mich meiner Kinderstreiche auf eine so feyerliche Art erinnerte und ein apocrustisches holla! rief.

Ich danke Gott für Gesundheit und Zufriedenheit. Wer die hat, kann alles entbehren, alles übrige Puppenwerk mit Füßen treten. Geld hab ich nicht, weil ich keins brauche. Vergnügen mag ich nicht, weil es mich in dem Spiel meiner Arbeit stöhren würde. Ehre, Ruhm, Stand – dazu ist der Bursch noch zu jung – ein groß Gewicht, das auf der Spitze einer Feder oder eines Dolchs ruht! – ein gut Lager ist beqvemer als ein hoher Stand – – Wenn Sie alles haben, was mir fehlt; so tausche meinen Mangel noch nicht mit Ihrem Ueberfluß.

Was machen Sie denn Hof-Sünden-Diener! Sind Sie schon in der Praxi so weit gekommen, daß Sie Ihre ganze Kunst für Marktschreyerey erkennen, oder sind Hippocratis, Boerhavens und Baglivis Aphorismi noch immer Göttersprüche in Ihren Augen? Lassen Sie diesen Glauben Ihren Apothekern und Patienten, die sich beßer dabey befinden als Sie.

Gesetzt, liebster Freund, daß ich auch im Stande wäre in diesem Ton meinen Brief fortzusetzen: so will ich doch Ihre Stärke selbigen aushalten zu können, nicht auf die Probe setzen. Weil Sie mit Nachrichten von Ihrer Person sehr rückhaltend sind: sind Sie deswegen gegen das, was ich hier mache, gleichgiltig. Ich denke: Nein.

Meine Lebensart ist so einförmig, daß Sie wenig Stoff zu Erzählungen an die Hand giebt. Das vornehmste wißen Sie schon. Es verdrüst mir manchen Augenblick, daß ich diesen Sommer nicht vor dem Thor und nur einmal im öffentl. Garten gewesen bin. Voriges Jahr desto mehr Abwechselungen und vielleicht zu viel gehabt, daß ich jetzt abrechnen kann. Wer weiß was künftiges auf mich wartet. Gedächtnis und Hofnung ersetzen das Leere des Gegenwärtigen.

Ich habe diesen Monath vornemlich der Ruhe und Eingezogenheit gewidmet. Was für Vortheile oder Nachtheile ich davon ziehen werde, weiß ich nicht. Lauson und Däntler sind die einzigen, die ich sehe. Der letztere wird Michaelis die Schule verlassen. Hohe Zeit für ihn – Er hat sich ziemlich erholt in Ansehung seines Körpers, ist aber noch nicht ganz heraus.

Was macht Ihr Herr Bruder? – Der meinige ist bey Kriegs Rath v. Wegner Hofmeister. Ich muß in Ansehung seiner auch noch fasten, weil ich seinen Umgang eben so wenig als Kieselsteine verdauen kann. Gott helf ihm und mir!

5 Mein alter Vater hat sich sehr erholt und genüst einer neuen Jugend. Er
beschämt in Munterkeit und Feuer seine Söhne. Groß sind die Werke der
Natur, wer ihr achtet, hat eitel Lust daran. Das weiß niemand so gut als die
Herren Ärzte – –

10 Ihre liebe Mama habe auch kürzlich gesprochen. Ich beklage, daß Sie in
neuen Verwickelungen ist. Wer hätte das denken sollen, da die Sache mit so
viel Vorsicht und Liebe ins reine gebracht war. Denken können, muß freylich
zum voraus gesetzt werden; wenn schöne Wörter nicht Masken seyn sollen.
Ich werde die großen Leute, die ihre Feinde lieben und ihre Freunde haßen,
nicht eher bewundern können, biß ich wißen werde, ob sie ihre Tugenden
wachend oder im Schlaf ausüben. So bald ich über ihren Zustand mehr
15 Einsichten haben werde, soll es mir leichter seyn von ihren Handlungen zu
urtheilen. Manum de tabula.

Was macht der Herr Fiscal? Ich wollte auch schreiben; es schickt sich aber
nicht und ich habe jetzt alle Mühe einen französischen Brief
zusammenzubringen, weil ich alle Uebung in dieser Sprache bey Seite gesetzt. Und mein
20 Deutsches ist so vertrackt, daß sich nur sehr vertraute Freunde oder das Publicum
damit behelfen können, weil das letztere ohnedem Amts wegen die
Gefälligkeit haben muß jeden Narren zu hören.

Empfehlen Sie mich aufs beste dem HErrn Fiscal und Seinem geEhrten
Hause, dem ich alles Gute von Grund des Herzens wünsche.

25 Ich umarme Sie nach herztl. Begrüßung von meinem Vater und verbleibe
mit aufrichtiger Hochachtung Ihr ergebenster Freund und Diener.

Hamann.

Adresse:

30 à Monsieur / Monsieur Lindner / ~~Doct~~ Medecin de la Cour / de
S.A.R. Msgr. le Duc de / Courlande et Semgallie etc / à / Mitou. par fav:

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths
Hamanniana], I 3 (4).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 91–94.
ZH II 101f., Nr. 210.

Textkritische Anmerkungen

102/30 Mitou] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: Mitou

Kommentar

- 101/3 Johann Jakob Kanter
101/6 Morgen] vgl. HKB 189 (II 37/9)
101/8 apocrustisches] Medicamen
apocrusticum: zurücktreibende Arznei
101/16 Hof-Sünden-Diener] als Arzt des Hofes
in Mitau
101/18 Hippocratis] Hippokrates von Kos
101/18 Boerhavens] Herman Boerhaave
101/18 Baglivis] Giorgio Baglivi
101/34 Lauson] Johann Friedrich Lauson
101/34 Däntler] N.N. Däntler
101/35 Michaelis] 29. September
102/1 Bruder] Johann Gotthelf Lindner
102/1 meinige] Johann Christoph Hamann
(Bruder)
102/1 Wegner] Otto Salomo Wegner
102/5 Groß sind] Ps 111,2
102/8 Mama] Auguste Angelica Lindner
102/9 Verwickelungen] nicht ermittelt; vgl.
HKB 209 (II 100/27)
102/12 Feinde lieben] Mt 5,44
102/16 Manum de tabula] dt. Hand vom Bild!
102/17 Fiscal] Christoph Anton Tottien
102/30 S. A. R.] S.[on] A.[ltesse] R.[oyale], Seine
Königliche Hoheit

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.